



Dossier de création du secteur protégé d'intérêt national HISTORESCHT AANSEBUERG

1) Note relative au secteur protégé d'intérêt national « Historescht Aansebuerg »

Ansembourg | Schutzsektor ‚Historecht Aansebuerg‘

Der neu geschaffene Schutzsektor (Secteur protégé d'intérêt national) ‚Historescht Aansebuerg‘ wird gemäß dem Gesetz zum Schutz des Kulturerbes vom 25. Februar 2022 in der Gemeinde Helperknapp für Teile der Ortschaft Ansembourg und der umgebenden Kulturlandschaft im Eischtal eingerichtet. Ziel des Sektors ist es, die vorhandenen Kulturgüter im Sinne von Artikel 2, Absatz 22 des zuvor genannten Gesetzes in Wert zu setzen, eine dem kulturhistorischen Wert angemessene Entwicklung ihres Wirkungsraums zu gewährleisten und dabei die architektonische und landschaftliche Kohärenz dieser aus gebauten und natürlichen Elementen zusammengesetzten Kulturlandschaft zu bewahren.¹

Lage und Ausmaß

Der Schutzwert des Sektors ‚Historescht Aansebuerg‘ beruht auf einem Zusammenspiel einer Vielzahl von siedlungstopografischen und geschichtlichen Faktoren, die die einzigartige Kulturlandschaft des ausgewiesenen Areals seit Jahrhunderten prägen. Der Sektor ‚Historescht Aansebuerg‘ befindet sich nahe der südlichen Grenze der Gemeinde Helperknapp, etwa auf halber Strecke des CR 105, der zwischen der westlichen Landesgrenze in Richtung Arlon und dem geografischen Zentrum von Luxemburg in der Ortschaft Mersch verläuft. Er umfasst eine Vielzahl von herausragenden baulichen Kulturgütern, zu denen eine mittelalterliche Burganlage, ein neuzeitliches Schloss mitsamt eines Barockgartens und den Überresten einer Eisenschmelzanlage sowie eine Wallfahrtskapelle und ein ehemaliges Pfarrhaus gehören.²

Gemeinsam mit der aus bewaldeten Hängen, Felsformationen, Wiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen bestehenden Umgebung zählt Ansembourg zu jenen außergewöhnlichen

¹ Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, *Loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel*, legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2022/02/25/a80/jo (27.01.2023).

² Siehe Text Ansembourg. o. N., *Château d'Ansembourg, Burg | Château d'Ansembourg | Kultobjekt | Weg-/Flurkreuz*; siehe Text Ansembourg. 11 + o. N., *rue de la Vallée, Kaplanhaus und Kultbau | Chapelle de Notre-Dame dit Mont Marie | Ensemble*; siehe Text Ansembourg. 10, *rue de la Vallée, Schloss, Garten und Eisenhütte | Site mixte*.

Kulturlandschaften, an denen sich die siedlungstopografische Entwicklung der letzten Jahrhunderte bis in die Gegenwart ablesen lässt.

Die Grenzen des Sektors ‚Histoirescht Ansebuerg‘ entsprechen dem Wirkungsraum der zuvor genannten schützenswerten Kulturgüter, die allesamt nördlich der mäandernden Eisch entlang der Rue de la Vallée erbaut wurden. Die Eisch bildet hierbei eine horizontal durch den Sektor verlaufende Mittelachse, die beidseitig von bewaldeten, teils steil ansteigenden Hängen gerahmt wird. Das Zusammenspiel der topografischen Gegebenheiten mit der flächigen Verteilung der einzelnen Kulturgüter über eine Länge von etwa einem Kilometer erzeugt eine Aneinanderreihung abwechslungsreicher Panoramen, die seit Jahrhunderten die einzigartige Kulturlandschaft prägen. Hierbei gilt es, die unbebauten Landstriche hervorzuheben, die den Großteil der Gesamtfläche des Schutzsektors ausmachen und somit als identitätsstiftende Areale zu bewahren sind.

Die Grenzen des Schutzsektors ‚Histoirescht Ansebuerg‘, auf den kartografischen Darstellungen stets in violetter Farbe eingezeichnet, folgen dem Grenzenverlauf der inkludierten Parzellen.

Siedlungsgeschichte

Der Ursprung der Ortschaft lässt sich wohl auf den Bau einer Fluchtburg zurückführen, die im 12. Jahrhundert auf einem Felsporn oberhalb der Eisch errichtet wurde.³ Bereits im Jahr 1135 wird ein Hubert von Ansembourg („Humbertus de Ansenbruch“) urkundlich erwähnt.⁴ Die Familie lebte hier bis zum 15. Jahrhundert, als die männliche Linie erlosch und das Eigentum durch Heirat von Margareta von Ansembourg mit Johann von Rollingen an die aus Lothringen stammende Adelsfamilie Raville überging.⁵ Bis ins 18. Jahrhundert blieben die Herren von Raville auch die Herren von Ansembourg.⁶

Wann genau sich auch im Tal Menschen ansiedelten, ist nicht bekannt, allerdings dürfte das Vorhandensein der Burg schon bald zur Errichtung erster kleinerer Behausungen geführt haben.

³ Vgl. Koltz, Jean-Pierre, *Les Châteaux historiques du Luxembourg*, Luxembourg, 1975, S. 22f.; Zimmer, John, *Die Burgen des Luxemburger Landes*, hrsg. von Les amis de l'ancien château de Beaufort, Band 2/3, Luxembourg, 1996, S. 9; Ghellinck Vaernewyck, Xavier de, ‚Une famille de maîtres de forges au duché de Luxembourg. Les comtes d'Ansembourg et leurs châteaux‘, in: *Le Parchemin*, Heft 225, Löwen, Mai-Juni 1983, S. 195-256, hier S. 195.

⁴ Vgl. Schwindt, J. (Jean), *Geschichte der Dynasten von Simmern und Ansemburg*, (= Sonderdruck aus: Publications de la Section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg, Band 64), Luxembourg, 1930, S. 38f.; Koltz, Jean-Pierre, *Les Châteaux historiques du Luxembourg*, Luxembourg, 1975, S. 22f.; Zimmer, John, *Die Burgen des Luxemburger Landes*, hrsg. von Les amis de l'ancien château de Beaufort, Band 2/3, Luxembourg, 1996, S. 9.

⁵ Vgl. Schwindt, J. (Jean), *Geschichte der Dynasten von Simmern und Ansemburg*, (= Sonderdruck aus: Publications de la Section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg, Band 64), Luxembourg, 1930, S. 105f.; Haan, Jean, ‚Alte Ansemburg und neues Talschloß‘, in: *Letzeburger Sonndesblad*, Jahrgang 119, Heft 47, Luxembourg, 23. November 1986, S. 13.

⁶ Vgl. Schwindt, J. (Jean), *Geschichte der Dynasten von Simmern und Ansemburg*, (= Sonderdruck aus: Publications de la Section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg, Band 64), Luxembourg, 1930, S. 105f.; Haan, Jean, ‚Alte Ansemburg und neues Talschloß‘, in: *Letzeburger Sonndesblad*, Jahrgang 119, Heft 47, Luxembourg, 23. November 1986, S. 13.

Mit der Inbetriebnahme einer Eisenverhüttungsanlage erlebte das kleine Straßendorf ab dem 17. Jahrhundert einen Aufschwung, der jedoch mit ihrer Stilllegung 1848 zu Ende ging.⁷

Als wichtige kartografische Referenz zur Analyse der historischen Orts- und Straßenstruktur des Sektors dient die Ferraris-Karte, die 1778 vollendet wurde.⁸ Auf der Karte sind die bis heute überlieferten primären Straßen und Wege der Ortschaft Ansembourg bereits klar zu erkennen. Auch die für den Sektor charakteristischen Freiflächen mit ihren Hochwäldern, Gärten und Ackerflächen sowie die Eisch und die Holertsbaach sind hier verzeichnet.⁹

Eine weitere kartografische Primärquelle stellt der für die Ortschaft Ansembourg 1825 fertiggestellte Urkatasterplan dar.¹⁰ Hier sind erstmals flächendeckend Parzellen mitsamt der Gebäude dargestellt. Beim Übereinanderlegen des Urkatasters mit einer aktuellen topografischen Karte und einer kartografischen Darstellung der Parzellenstruktur wird klar sichtbar, in welchem hohem Maße die Ortsstruktur sich bis ins 21. Jahrhundert erhalten hat.¹¹

Auch im direkten Vergleich mit aktuellen Luftbildern und topografischen Karten wird dieser außergewöhnlich hohe Erhaltungsgrad der damaligen Kulturlandschaft bis in unser Zeitalter sichtbar.

Baubestand und Wirkungsraum der erhaltenswerten Kulturgüter

Der Schutzsektor zeichnet sich aus durch den qualitativ hochwertigen Bestand herrschaftlicher Gebäude, die zusammen mit den bescheideneren Bauten um die Dorfkapelle entlang der Rue de la Vallée die Kulturlandschaft des Schutzsektors prägen. Auf kleinstem Raum zählt die Ortschaft 19 national und sechs kommunal schützenswerte Kulturgüter.¹² In den folgenden Abschnitten wird der Baubestand und sein historischer Wirkungsraum innerhalb des Schutzsektors ‚Historescht Aansebuerg‘ kontextualisiert und erläutert.

Das älteste Kulturgut stellt die unter dem Namen Vieux Château d’Ansembourg bekannte mittelalterliche Burg dar, die auf einer Höhe von 318 Metern über Normalhöhennull auf einem

⁷ Vgl. Ghellinck Vaernewyck, Xavier de, ‚Les deux châteaux d’Ansembourg au Grand-Duché‘, in: *Maisons d’hier et d’aujourd’hui*, Heft 1, Brüssel, 1983, S. 40-61, hier S. 51; Anonym, o. T., [Brief], ANLux, A-L-0305: Projet pour l’érection de forges à Ansembourg et du fourneau à Septfontaines, o. O., 1624; Erpelding, Emile, *Die Mühlen des Luxemburger Landes*, Luxemburg, 1981, S. 536.

⁸ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

⁹ Vgl. die Abbildung der Ferraris-Karte, auf S. 16-17.

¹⁰ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2, C3 und C4*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

¹¹ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2, C3 und C4*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 2021.

¹² Siehe Text Ansembourg: siehe hierzu die Bualterkarte und den Dorftext.

Felssporn, dem sogenannten ‚Schlassbiërg‘, oberhalb der Eisch thront und so bis in die benachbarten Gemeinden sichtbar ist.¹³

Die Rue de la Vallée durchquert als einzige Straße die aus nur wenigen, aber größtenteils herrschaftlichen Anwesen bestehende Ortschaft.¹⁴ Sie folgt dem gewundenen Verlauf der Eisch und befindet sich, wie der Name es schon erahnen lässt, in Tallage.¹⁵ An ihren östlichen Ausläufern liegt der Site mixte des sogenannten Nouveau Château d’Ansembourg, das 1639 als Wohnsitz des Betreibers der Eisenhüttenanlagen Thomas Bidart (1598-1670) errichtet und im 18. Jahrhundert auf Geheiß des Grafen Lambert Joseph de Marchant d’Ansembourg um eine beeindruckende barocke Gartenanlage erweitert wurde.¹⁶

Dem Schloss gegenüber auf der bewaldeten Anhöhe Kapellenbüsch befindet sich das aus einer sagenumwobenen Wallfahrtskapelle und aus einem ehemaligen Pfarrhaus bestehende Ensemble, dessen exponierte Lage Blickbezüge zum Tal ermöglicht.¹⁷ Der Bau der Kapelle geht auf das Jahr 1678 zurück, sie wurde 1761 überformt.¹⁸ Ein in diese Zeit zu datierendes Gemälde zeigt, in welchem hohem Maße sich die vorherrschende Kulturlandschaft mitsamt ihrer schützenswerten Objekten bis heute bewahrt hat.¹⁹

Neben den herrschaftlichen Gütern des Adels entstanden im Laufe der Zeit einige bescheidenere Bauten am Fuße der mittelalterlichen Burg entlang der Rue de la Vallée, die schon teils auf der

¹³ Siehe Text Ansembourg. o. N., Château d’Ansembourg, *Burg | Château d’Ansembourg | Kultobjekt | Weg-/Flurkreuz*.

¹⁴ Siehe Text Ansembourg. Rue de la Vallée.

¹⁵ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2, C3 und C4*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

¹⁶ Vgl. Dollar, Jacques, *La Simmerschmeltz et les forges d’Ansembourg. 1624-1856*, o. O., 2000, S. 16; Schoellen, Marc, ‚Le jardin & les collections du comte Lambert-Joseph de Marchant et d’Ansembourg‘, in: *Bulletin des antiquités luxembourgeoises*, Jahrgang 1989-1990, Band 20, Luxemburg, 1990, S. 175-224, hier S. 175; siehe Text Ansembourg. 10, rue de la Vallée, *Schloss, Garten und Eisenhütte | Site mixte*.

¹⁷ Siehe Text Ansembourg. 11 + o. N., rue de la Vallée, *Kaplanhaus und Kultbau | Chapelle de Notre-Dame dit Mont Marie | Ensemble*.

¹⁸ Vgl. Staud, Richard Maria; Reuter, Joseph ‚Die kirchlichen Kunstdenkmäler der Diözese Luxemburg‘, in: *Ons Hémecht*, Jahrgang 41, Heft 1, Luxemburg, März 1935, S. 1-17, hier S. 12f.; Milmeister, Jean, ‚Zur Geschichte der Pfarrei Tüntingen‘, in: *Heimat + Mission*, Jahrgang 59, Heft 9, Luxemburg, September 1985, S. 164-170, hier S. 165; Ghellinck Vaernewyck, Xavier de, ‚Les deux châteaux d’Ansembourg au Grand-Duché‘, in: *Maisons d’hier et d’aujourd’hui*, Heft 1, Brüssel, 1983, S. 40-61, hier S. 55.

¹⁹ Vgl. Ghellinck Vaernewyck, Xavier de, ‚Une famille de maîtres de forges au duché de Luxembourg. Les comtes d’Ansembourg et leurs châteaux‘, in: *Le Parchemin*, Heft 225, Löwen, Mai-Juni 1983, S. 195-256, hier S. 228; siehe Text Ansembourg. 11 + o. N., rue de la Vallée, *Kaplanhaus und Kultbau | Chapelle de Notre-Dame dit Mont Marie | Ensemble*.

Ferraris-Karte verzeichnet sind.²⁰ Die Bebauungsdichte der Ortschaft hat sich seit dem 18. Jahrhundert kaum verändert.²¹

Zu den national schützenswerten Gebäuden gehört ein kleiner Kapellenbau, der als einfacheres Pendant zur der 350 Meter weiter östlich befindlichen Kapelle auf dem Mont Marie als wichtiger Zeuge der Sozial- und Kultusgeschichte der Ortschaft überliefert ist und durch die Platzierung in der Straßenflucht seit seiner Erbauung 1671 das Ortsbild prägt.²²

Einige Meter westlich des Kultbaus befindet sich ein authentisch überliefertes Wohnhaus aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.²³

Obwohl einige Höfe und Wohnhäuser nicht mehr die Kriterien für einen nationalen Schutz erfüllen, gilt es hier, die homogene Gestaltungsweise der teils Jahrhunderte alten Bauten hervorzuheben, die sich durch den kontinuierlichen Einsatz lokaltypischer Materialien und Bautechniken bewahrt hat.²⁴ Die meisten Gebäude sind traufständig zur Rue de la Vallée ausgerichtet und weisen die für die Ortschaft charakteristischen Sattel- oder Krüppelwalmdächer auf. Hierbei stellt die Einheitlichkeit der vorwiegend grauen Schiefereindeckungen einen wichtigen Bestandteil der erhaltenswerten Gestaltung dar. Auch die zu einem Großteil mit einem mineralischen Putz versehenen, hell angestrichenen Fassaden sind ein unverzichtbares Merkmal für die Homogenität der Rue de la Vallée.

Zudem sind auch der östliche und westliche Ortseingang hervorzuheben, die beide von den sich bietenden Panoramen und den die Straße rahmenden Baumreihen geprägt sind und die die für den Sektor charakteristische untrennbare Einheit zwischen der vorherrschenden natürlichen und gebauten Kulturlandschaft unterstreichen.

Neben der Rue de la Vallée sind auch noch andere befestigte historische Wege innerhalb des Schutzsektors überliefert. Hierzu zählt etwa ein bereits auf der Ferraris-Karte verzeichneter Weg,

²⁰ Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Sept Fontaines 223B.

²¹ Vgl. ebd.; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2, C3 und C4*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 2021.

²² Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Lutgen, Thomas, *Kurzbericht: Dendrochronologische Holzaltersbestimmung. Dorfkapelle in Ansemburg. Rue de la Vallée, L-7411 Ansemburg*, [Unveröffentlichter Bericht], Institut national pour le patrimoine architectural, Wasserbillig, 2022, S. 7; siehe Text Ansemburg. o. N., rue de la Vallée, *Kultbau | Saalbau*.

²³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Hansen, E., *Spitzfelsen. Restauration Fischer-Schenten*, [Postkarte], Bibliothèque nationale du Luxembourg, Nr. 1808, Mersch, o. J.; Steinmetzer, Christiane, *Ansemburg. 5, r. de la Vallée*, [Fotografische Aufnahme], Institut national pour le patrimoine architectural, Inventar der Bauernhäuser, 1979; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Bodenkarte der Sectionen Ansemburg-Marienthal und Hollenfeltz. Gemeinde Tuentingen*, o. J.; siehe Text Ansemburg. 5, rue de la Vallée, *Wohnhaus*.

²⁴ Siehe Text Ansemburg.

der vor der kleinen Dorfkapelle gen Norden abzweigt und dem Verlauf der in die Eisch fließenden Holertsbaach bis hin zum über 80 Meter höher liegenden Plateau Auf Holert folgt.²⁵ Parallel führt ein weiterer Weg, fast 200 Meter Luftlinie weiter westlich, zwischen der bewaldeten Gemarkung Holert und dem ‚Schlassbierg‘ von der Burganlage zum heutigen CR 113 – einer Straße, die schon zu Zeiten der Ferraris-Karte die Ortschaften Tuntange und Hollenfels miteinander verband.²⁶

Beide Wege stellen eine historisch überlieferte Strecke zwischen Ansembourg und den benachbarten Ortschaften dar, wobei sich bis heute durch das Vorhandensein von zwei parallelen Wegführungen mit unterschiedlichen Ausgangspunkten – einmal dem Dorf und einmal der Burg Ansembourg – eine räumliche Trennung zwischen den im Tal siedelnden Dorfbewohnern und dem ehemals auf dem Plateau ansässigen Adel nachvollziehen lässt.²⁷

Auf Höhe des ehemaligen Pfarrhauses auf dem Mont Marie zweigt ein weiterer Weg von der Rue de la Vallée ab, der durch die Gemarkung Im Brill zu einem heute größtenteils verwilderten Weg führt, der Ansembourg bereits zu Zeiten der Ferraris-Karte mit den benachbarten Ortschaften Dondelange und Meispelt sowie der Klosteranlage Marienthal verband. Die ersten 200 Meter des jüngeren Teilabschnitts, der nicht auf dem Urkataster, aber auf der Topografischen Karte von 1907 verzeichnet ist, werden von einer Allee mit Rosskastanien (lat. *aesculus hippocastanum*) gerahmt.²⁸

Auf Höhe der ehemaligen Eisenverhüttungsanlagen zweigt die historische Wegführung in Richtung des Nouveau Château d’Ansembourg ab. An dieser Stelle überquert der Weg auch die zum Site mixte gehörende Brücke, deren Ursprung auf das Jahr 1696 zurückzuführen ist.²⁹

Von hier aus führt der Weg entlang der nordwestlichen Grenze des Nouveau Château d’Ansembourg zu einem weiteren, jahrhundertealten Weg, dem sogenannten „Kutschewé“, der sich zwischen der bewaldeten Anhöhe Kapellenbüsch und der Gemarkung Gaaschelt an der

²⁵ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2, C3 und C4*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 2021.

²⁶ Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

²⁷ Beide Wege befinden sich auf privatem Grund und sind derzeit für die Öffentlichkeit nicht frei zugänglich.

²⁸ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 1907; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, *Règlement grand-ducal du 30 septembre 2019 concernant les aides pour l’amélioration de l’environnement naturel. Annexe*, data.legilux.public.lu/filestore/eli/etat/leg/rgd/2019/09/30/a667/jo/fr/html/eli-etat-leg-rgd-2019-09-30-a667-jo-fr-html.html (22.02.2023).

²⁹ Sie ist auf beiden Seiten auf das Jahr 1696 datiert: siehe Text Ansembourg. 10, rue de la Vallée, *Schloss, Garten und Eisenhütte | Site mixte*.

Kapelle auf dem Mont Marie vorbei über das Plateau In Moschelt bis zu den südwestlichen Ausläufern der benachbarten Ortschaft Hollenfels hinaufwindet.³⁰

Auf dieser Strecke ist ein national schützenswertes, aus Muschelkalk gefertigtes barockes Wegkreuz aus dem späten 17. Jahrhundert überliefert.³¹

Siedlungstopografischer Wirkungsraum

Das Gebiet des Sektors befindet sich inmitten der Luxemburger Schichtstufenlandschaft, die vielerorts durch das Wechselspiel zwischen Plateaus und mehr oder weniger tief eingeschnittenen Tälern charakterisiert wird.³² Auf dem ‚Schlassbiërg‘ um die Burg und in der Gemarkung Kapellenbüsch steht der Luxemburger Sandstein aus dem Jura-Zeitalter an.³³ Die mäandrierende Eisch hat dem Tal in diesem Abschnitt zu seiner geschwungenen Form verholfen, die bis an die Ränder des ‚Schlassbiërg‘, Kapellen-, Ronnen- und Schmettenbüsch erlebbar ist. Die Anhöhen ‚Schlassbiërg‘ und Kapellenbüsch werden hierbei durch das Seitental der in die Eisch fließenden Holertsbaach getrennt.

Der Sektor zeichnet sich auch durch einen hohen Flächenanteil an Biotopen aus, die überwiegend aus schützenswerten Wäldern, wie etwa Laubhochwäldern, Buchenwäldern und Erlen-, Eschen- und Weichholzaunenwäldern, bestehen. Auch Teile der Eisch und der Holertsbaach wurden als permanente Fließgewässer als schützenswertes Biotop ausgewiesen.³⁴

Innerhalb des Sektors gilt es zudem, einige bereits auf der Ferraris- Karte verzeichnete unbebaute Landstriche hervorzuheben, die auch zu einem großen Teil auf dem Urkataster namentlich vermerkt sind.³⁵ Hierzu gehörten die Agrarfläche der Gemarkung ‚Schlassbiërg‘ westlich des

³⁰ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2, C3 und C4*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 2021; siehe Text Ansembourg. o. N., Gaaschelt, *Kultobjekt | Weg-/Flurkreuz*.

³¹ Siehe Text Ansembourg. o. N., Gaaschelt, *Kultobjekt | Weg-/Flurkreuz*.

³² Vgl. Lucius, M., ‚Tektonik und Oberflächenformen des Gutlandes‘, in: ders., *Vue d'ensemble sur l'aire de sédimentation luxembourgeoise*, o. O., o. J., S. 49-53, hier S. 49f.; Lucius, M., ‚Geologische Grundlagen der Landschaftsformen von Mersch‘, in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, Jahrgang 21, Heft 1, Luxemburg, 1949, S. 7-16, hier S. 7f.; Giordano, Eric; Mersch, Carlo, *Administration communale de Tuntange. Localités de Tuntange, Hollenfels, Bour, Ansembourg et Marienthal. Etude Préparatoire. Rapport I : partie écrite. Mise à jour du plan d'aménagement général*, [Unveröffentlichter Bericht], Gemeinde Helperknapp, Luxemburg, 2010, S. 134ff.

³³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Geologische Detailkarten*, 2022.

³⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Waldbiotopkadaster*, 2023.

³⁵ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) C2, C3 und C4*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 2021.

Vieux Château d'Ansembourg sowie die bewaldeten Areale Holert, Gaaschelt und Kapellenbüsch nördlich des Flusses und Ronnen-, Grosse- und Schmettenbüsch auf der gegenüberliegenden Seite südlich der Eisch.

Erst durch das Zusammenspiel der überlieferten schützenswerten Kulturgüter mit den umgebenden Wäldern und Felsformationen erlangt die Landschaft innerhalb des Schutzsektors ihr charakteristisches Erscheinungsbild, das schon in diversen Büchern und Schriften sowie auf Lithografien und Gemälden im 19. Jahrhundert beschrieben und dargestellt wurde.³⁶ Darunter fallen etwa die Lithografien, die von Jean-Baptiste Madou nach Zeichnungen von Auguste Pelaert gefertigt wurden und die in der 1825 in Brüssel veröffentlichten ‚Voyage pittoresque dans le Royaume des Pays-Bas‘ im Verlag von Joseph Jobard erschienen sind, sowie die 1834 von Nicolas Liez geschaffenen Lithografien in der bei N. Reuter & Cie in Luxemburg erschienenen Reisebeschreibung ‚Voyage pittoresque à travers le Luxembourg‘ oder die Farblithografien von Jean-Baptiste Fresez, welche einzelne Landschaften Luxemburgs über zwanzig Jahre später im ‚Album pittoresque du Grand-Duché de Luxembourg‘ auf romantisch verklärte Weise zeigen und zur Popularisierung der von Schlössern und Burgen geprägten Landstriche wie dem Eischtal entscheidend beigetragen haben.³⁷ Auch die Skizzen und Notizen des französischen Schriftstellers Victor Hugo aus den 1870er-Jahren förderten sicherlich diese Popularität.³⁸ Der Name Vallée des Sept Châteaux wird erstmals 1899 im Zuge des ‚Congrès archéologique et historique‘ in Arlon formuliert und steht seither für diesen außergewöhnlichen Teil des Eischtals.³⁹ So ist es kaum verwunderlich, dass Ansembourg als Bestandteil dieses Tals der sieben Schlösser über die Landesgrenzen hinaus Ansehen erlangt hat und seit 2021 zum Grand Ensemble Paysager Vallées de l'Eisch et de la Mamer gehört.⁴⁰

Die unbebaute Landschaft dient hierbei nicht nur als ein begrünter Hintergrund der herausragenden Baukultur. Erst ihre grundsätzliche Form ermöglicht diese spezifische Symbiose

³⁶ Vgl. Hemmer, Carlo, ‚Châteaux du Luxembourg‘, in : Koltz, Jean-Pierre, *Les Châteaux historiques du Luxembourg*, Luxemburg, 1975, S. 9-14, hier S. 9; Langini, Alex; Schoellen, Marc, *La Vallée des Sept Châteaux. (Grand-Duché de Luxembourg)*, [Broschüre], hrsg. von Service des Sites et Monuments nationaux, Luxemburg, 2001; De Cloet (Jean-Joseph), *Voyage pittoresque dans le Royaume des Pays-Bas*, Band 2/2, Brüssel, 1825, o. S., Liez, Nicolas, *Voyage pittoresque à travers le Grand-Duché de Luxembourg*, Luxemburg, 1968, o. S. (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1834); Fresez. J.-B. (Jean-Baptiste), *Album pittoresque du Grand-Duché du Luxembourg*, Cuneo, 1990, S. 9 (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1857): Die Publikation von Liez wurde 1834 und die von Fresez 1857 erstmals in Luxemburg veröffentlicht.

³⁷ Vgl. Liez, Nicolas, *Voyage pittoresque à travers le Grand-Duché de Luxembourg*, Luxemburg, 1968, o. S. (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1834); De Cloet (Jean-Joseph), *Voyage pittoresque dans le Royaume des Pays-Bas*, Band 2/2, Brüssel, 1825, o. S., Fresez. J.-B. (Jean-Baptiste), *Album pittoresque du Grand-Duché du Luxembourg*, Cuneo, 1990, S. 9 (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1857).

³⁸ Bourg, Tony, ‚Victor Hugo et nos burgs‘, in: *d'Letzeburger Land*, Jahrgang 9, Nummer 19, Luxemburg, 11. Mai 1962, S. 3.

³⁹ Langini, Alex; Schoellen, Marc, *La Vallée des Sept Châteaux. (Grand-Duché de Luxembourg)*, [Broschüre], hrsg. von Service des Sites et Monuments nationaux, Luxemburg, 2001.

⁴⁰ Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, *Règlement grand-ducal du 10 février 2021 rendant obligatoire le plan directeur sectoriel « paysages »*. Annexe 1 und 2, legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2021/02/10/a140/jo (30.01.2023); Langini, Alex; Schoellen, Marc, *La Vallée des Sept Châteaux. (Grand-Duché de Luxembourg)*, [Broschüre], hrsg. von Service des Sites et Monuments nationaux, Luxemburg, 2001.

zwischen bebauten und begrünten Flächen, die als herausragende kulturlandschaftliche Entwicklung bis heute nachvollziehbar ist.

Zusammenfassend zeichnet sich der Schutzsektor ‚Historescht Ansebuerg‘ durch seinen außergewöhnlich hohen Grad an authentisch überlieferten, national schützenswerten gebauten Kulturgütern mit gleich mehreren geschichtlich miteinander verbundenen herrschaftlichen Anwesen aus. Die exemplarische siedlungstopografische Kohärenz des ausgewiesenen Schutzsektors entsteht hierbei durch eine untrennbare Verflechtung der bebauten und unbebauten Kulturlandschaft, die Ansembourg bis in die Gegenwart prägt. Besonders hervorzuheben sind zudem die natürlichen und topografischen Gegebenheiten des Umlands der Ortschaft, die seit Jahrhunderten die Landschaft um Ansembourg charakterisieren, den Hauptteil der Gesamtfläche des Schutzsektors ‚Historescht Ansebuerg‘ ausmachen und somit seine visuelle Identität erheblich beeinflussen.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, die auf nationaler Ebene nicht schützenswerten Objekte hervorzuheben, die sich im Wirkungsraum der zahlreichen schützenswerten Kulturgüter der Ortschaft befinden und mit für den Erhalt des ländlichen und teils mittelalterlichen Charakters, der als identitätsstiftend für Ansembourg anzusehen ist, verantwortlich sind.

2) Relevé des parcelles cadastrales concernées

Nom de la commune :

Helperknapp

Section TC d'Ansembourg

Adresse ou lieu-dit	Numéro cadastral
Alt Schloss, sans numéro ANSEMBOURG	260/314, 260/315, 261/0, 257/0, 258/0, 259/0, 262/230
Ansembourg, sans numéro ANSEMBOURG	121/0, 122/424, 122/469, 124/0, 153/566, 166/567, 176/463, 189/0, 164/0, 165/0, 166/568, 187/324, 171/543, 184/480, 155/506
Atzing, sans numéro ANSEMBOURG	244/487, 245/0, 246/0, 247/471
Beim Ronnenbuesch, sans numéro ANSEMBOURG	194/521, 200/522
Château d'Ansembourg, sans numéro ANSEMBOURG	253/0, 254/0, 255/0, 256/0
Dondeler Gewann, sans numéro ANSEMBOURG	211/31, 213/332, 214/33, 216/202, 216/426, 216/495, 217/0, 218/374, 218/375, 218/376, 220/264, 147/300, 190/517, 212/56
Gaaschelt, sans numéro ANSEMBOURG	157/385, 157/549, 157/548
Grosfeld, sans numéro ANSEMBOURG	92/0
Grossebusch, sans numéro ANSEMBOURG	91/0
Hinter dem Thurm, sans numéro ANSEMBOURG	103/468
Holert, sans numéro ANSEMBOURG	279/447, 279/448
Im Brill, sans numéro ANSEMBOURG	203/525
Im Perchen, sans numéro ANSEMBOURG	191/27

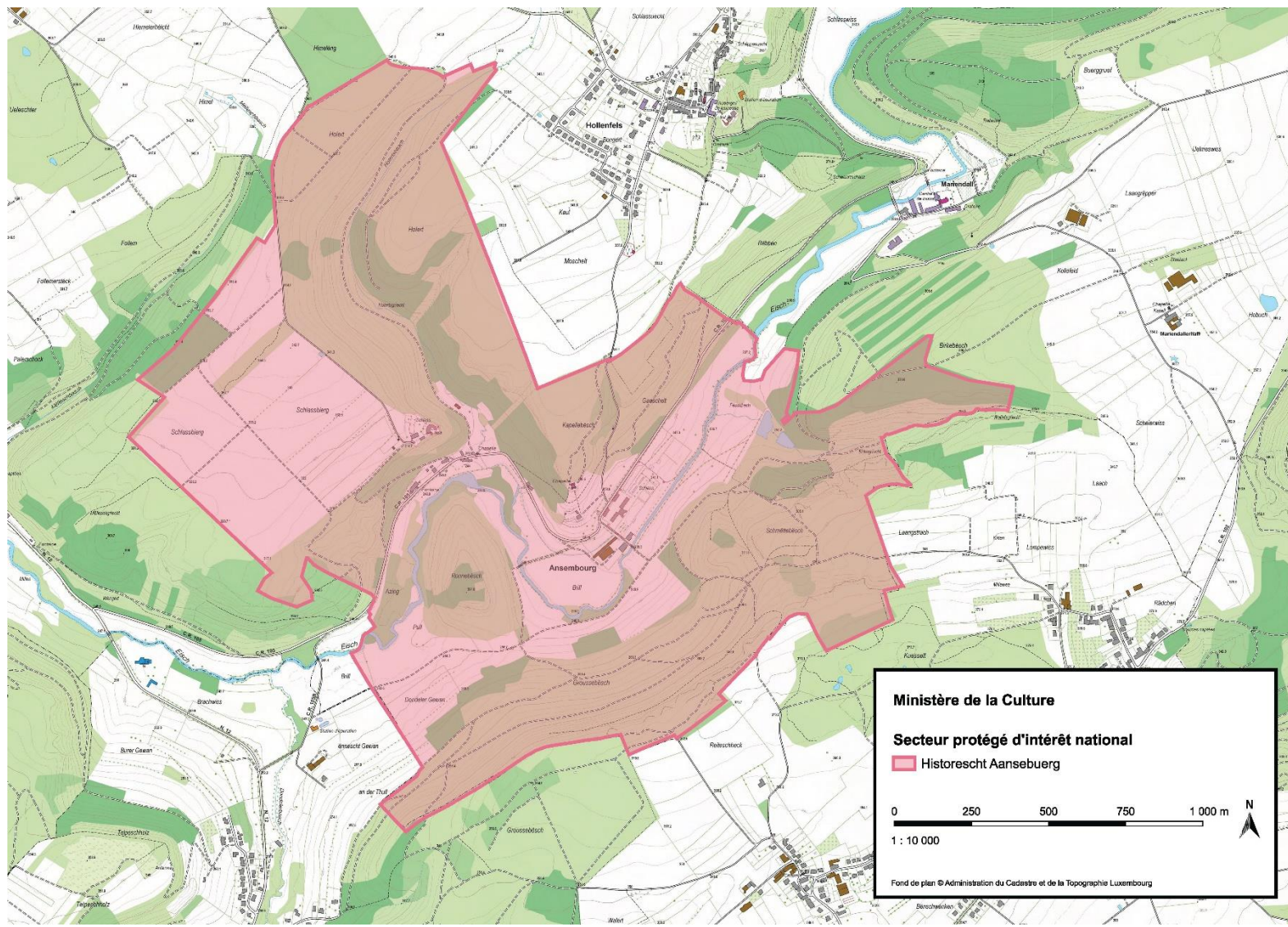
Im Poull, sans numéro ANSEMBOURG	231/0, 232/0, 233/380, 235/377, 236/39, 237/378, 237/379, 239/381, 240/382, 241/203, 241/204, 242/205, 242/206
In der Toull, sans numéro ANSEMBOURG	205/0, 207/0, 208/0, 209/0
In Gaaschelt, sans numéro ANSEMBOURG	100/550, 100/451, 100/482, 100/483, 100/544, 100/546, 102/0
Kapellenbuesch, sans numéro ANSEMBOURG	159/432, 159/559, 159/560
Melleschgriecht, sans numéro ANSEMBOURG	276/489, 276/59, 276/60
Ronnenbuesch, sans numéro ANSEMBOURG	204/53, 204/54, 204/55
Schlossberg, sans numéro ANSEMBOURG	268/436
Schmeschpesch, sans numéro ANSEMBOURG	153/464
Schmettenbuesch, sans numéro ANSEMBOURG	85/20, 86/21, 88/218, 89/219
Weschpesch, sans numéro ANSEMBOURG	93/0, 94/0
1, rue de la Vallée ANSEMBOURG	184/533
1C, rue de la Vallée ANSEMBOURG	184/556
2, rue de la Vallée ANSEMBOURG	176/516
3-3C, rue de la Vallée ANSEMBOURG	180/479
4, rue de la Vallée ANSEMBOURG	174/515
5, rue de la Vallée ANSEMBOURG	171/542
7, rue de la Vallée ANSEMBOURG	170/561
7A, rue de la Vallée ANSEMBOURG	170/562
7B, rue de la Vallée	170/563

ANSEMBOURG	
9B, rue de la Vallée ANSEMBOURG	129/347
10, rue de la Vallée ANSEMBOURG	106/505
11, rue de la Vallée ANSEMBOURG	125/507
Rue de la Vallée, sans numéro ANSEMBOURG	184/532, 119/523, 123/539, 153/564, 184/552, 184/554, 184/553, 173/513, 177/67, 190/491, 163/0, 135/511, 170/540, 130/509, 130/510, 188/192, 188/193, 105/501, 112/222, 180/490, 203/526, 153/564

Section TD de Marienthal

Adresse ou lieu-dit	Numéro cadastral
Birkenbuesch, sans numéro MARIENTHAL	83/430, 83/431, 84/0
In der Freschbech, sans numéro MARIENTHAL	75/413, 75/415, 80/418, 81/419, 81/420, 82/0, 82/2, 95/287,

3) Carte topographique



4) Plan de gestion du secteur protégé d'intérêt national

A) Objectifs

Le secteur protégé d'intérêt national *Historescht Aansebuerg* se caractérise par un nombre élevé de biens culturels bâtis, classés et à classer comme patrimoine culturel national, avec les sites des deux châteaux comme points culminants - historiques et visuels – du hameau d'Ansembourg. En outre, il y a lieu de souligner les conditions naturelles et topographiques des alentours de la localité, qui marquent depuis des siècles le paysage autour de Ansembourg et qui influencent considérablement son identité visuelle.

Dans ce contexte, il convient également de mettre en évidence les objets qui ne sont pas dignes de protection au niveau national, mais qui se trouvent dans la périphérie des nombreux biens culturels classés et à classer comme patrimoine culturel national. Ces objets contribuent également à la préservation du caractère rural voire médiéval du tissu bâti.

D'après l'article 2, point 22, de la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel, un secteur protégé d'intérêt national est une zone qui regroupe des parties du territoire en vue de mettre en valeur un ou plusieurs biens immeubles classés comme patrimoine culturel national, de permettre l'aménagement adéquat des alentours de ces biens immeubles et à créer, rétablir ou sauvegarder la cohérence architecturale, urbanistique et paysagère des espaces visés.

Pour atteindre ces buts, le plan de gestion définit les prescriptions urbanistiques relatives au respect et à la protection des alentours du patrimoine architectural. Ainsi, la conservation, la mise en valeur, voire la restitution des caractéristiques essentielles de l'environnement historique peuvent être garanties.

Les modifications à apporter au tissu urbain, rural et paysager doivent aboutir à un développement réfléchi et harmonieux des alentours des objets classés comme patrimoine culturel.

Aussi, des démolitions, constructions et modifications dans un espace sensible qu'est le secteur protégé d'intérêt national, peuvent-elles être contrôlées et gérées.

B) Mesures

1. Le plan de gestion tend à encadrer les travaux ayant trait à des nouvelles constructions, démolitions, transformations et modifications d'immeubles nus et bâtis ainsi que des objets mobiliers implantés dans le domaine public.

Seuls les travaux qui se rapportent à l'aspect extérieur sont soumis aux dispositions du plan de gestion.

Complémentairement aux dispositions du plan de gestion, les immeubles classés comme patrimoine culturel national sont soumis aux dispositions des articles 29 à 33 de la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel et les immeubles bénéficiant d'une protection

communale sont soumis aux dispositions du plan d'aménagement général et des plans d'aménagement particuliers afférents.

Sont ainsi visés des travaux énumérés comme suit :

- Construction nouvelle
 - Démolition totale ou partielle d'immeubles
 - Transformation ou modification de bâtiments, y compris l'extension et la surélévation de constructions existantes
 - Déboisements
 - Remblais et déblais
 - Morcèlement ou fusion de parcelles
 - Isolation de façades
 - Installation de capteurs solaires et panneaux photovoltaïques
 - Installation systèmes de climatisation, de ventilation, de pompe à chaleur, d'éoliennes et autres installations techniques
 - Installation de cheminées extérieures / conduits de cheminées
 - Installation d'antennes et de récepteurs paraboliques
 - Installation de citernes
 - Installation de mobilier urbain
 - Murs, murets et murs de soutènement
 - Installation d'enclos, de clôtures et leurs portails
 - Installation de publicités
 - Installation de parking pour véhicules
 - Installation d'éclairage public
 - Installation de construction ou mobilier technique
 - Aménagement de surfaces scellées
 - Aménagement de surfaces non-scellées
2. L'élaboration d'un projet relatif aux travaux prémentionnés est accompagnée par l'Institut national pour le patrimoine architectural – INPA qui doit être saisi par le maître d'ouvrage dès la première phase de planification, ceci afin de pouvoir émettre son avis et contribuer au projet.
3. Le projet final doit être soumis au moins 3 mois avant le début de sa réalisation au Ministre de la Culture pour autorisation. En vertu du règlement grand-ducal du 9 mars 2022 relatif aux informations contenues dans l'inventaire du patrimoine architectural et aux pièces à joindre aux demandes d'autorisation des travaux pour un bien immeuble faisant partie d'un secteur protégé d'intérêt national et d'autorisation de travaux sur un bien immeuble classé comme patrimoine culturel national, les travaux suivants ne sont pas soumis à autorisation ministérielle :
- Travaux qui ne sont pas soumis à une autorisation communale

- Travaux n'affectant pas l'aspect extérieur de l'immeuble et son impact optique sur son environnement.

Par décision ministérielle, sont à autoriser le projet final y compris :

- Les matériaux ainsi que leur couleur, texture et mise en œuvre
- La forme et les dimensions des éléments modifiés, construits ou installés.

4. Les travaux autorisés sont effectués sous la surveillance de l'INPA.
5. Un comité de gestion du secteur protégé peut être instauré par le Ministre de la Culture qui coordonne les attributions étatiques et communales dans la planification et la réalisation des travaux soumis au plan de gestion et qui dresse des rapports. Un règlement interne de fonctionnement peut être établi pour le comité de gestion.

Ce comité est composé d'agents publics appelés à se réunir régulièrement dont deux agents du service technique de la commune de Helperknapp. Des experts externes et les maîtres d'ouvrage concernés peuvent être invités à ces réunions.

L'INPA est représenté par deux agents auprès de ce comité de gestion. Un de ses agents invite aux réunions, fixe un ordre du jour, préside le comité et dresse des rapports.

6. Tout projet de transformation, de modification ou de construction nouvelle doit, par son implantation, ses dimensions, sa composition, son expression architecturale, sa nature et la qualité de ses matériaux, contribuer à la mise en valeur des alentours des biens immeubles classés patrimoine culturel national et s'intégrer de manière adéquate dans le contexte rural du secteur protégé d'intérêt national de Ansembourg.

Les principes et matériaux indiqués pour les travaux sont mentionnés ci-après.

Tout autre matériau ou forme nécessite une preuve de son intégration adéquate et harmonieuse dans le contexte bâti et une autorisation ministérielle.

Pour les constructions :

Une construction peut être composée de plusieurs corps de bâtiment.

➤ Implantation

Toute construction nouvelle doit, en ce qui concerne son implantation et son recul antérieur prendre en considération l'implantation des constructions voisines.

Dans le cas du remplacement d'un immeuble non protégé, le maintien de l'implantation de l'immeuble préexistant peut être imposé pour assurer une bonne insertion des constructions dans le site.

➤ **Volumétrie**

Toute construction doit présenter une volumétrie simple sans saillies ou retraits en façade.

➤ **Dimensions**

Pour les zones d'habitation et les zones mixtes, à l'exception des bâtiments fonctionnels de la zone mixte rurale, s'appliquent les dispositions suivantes :

- La hauteur à la corniche ne peut pas dépasser 6,5 mètres. Pour les constructions situées entre deux constructions mitoyennes existantes ayant une hauteur à la corniche minimale de 7,0 mètres, une dérogation peut être accordée jusqu'à une hauteur maximale de 7,0 mètres.
- La hauteur au faîte ne peut pas dépasser 11,5 mètres. Pour les constructions situées entre deux constructions mitoyennes existantes ayant une hauteur au faîte minimale de 12,0 mètres, une dérogation peut être accordée jusqu'à une hauteur maximale de 12,0 mètres.
- La profondeur d'un corps de bâtiment principal ne peut pas dépasser 12,0 mètres. Un corps de bâtiment secondaire subordonné, ayant une profondeur maximale de 3,0 mètres, peut être adossé du côté postérieur.

➤ **Façades**

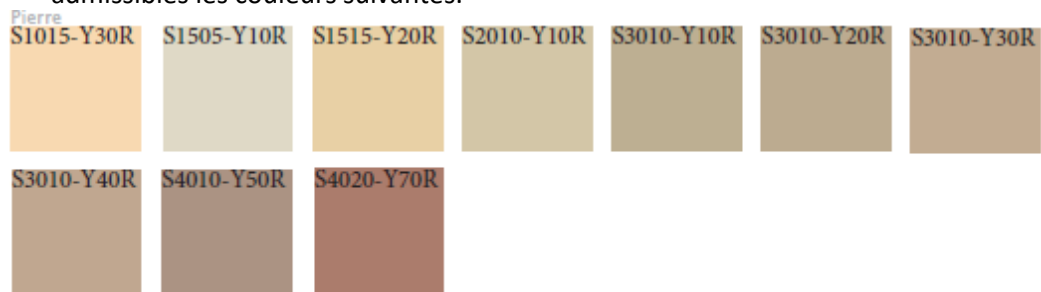
- Un complexe de façade minéral doit être appliqué
- La proportion entre vides et pleins doit être en accord avec celui du patrimoine culturel national protégé du secteur

➤ **Couleurs**

Les façades d'un bâtiment ont une seule couleur principale. Une seconde couleur, en accord avec la couleur principale est prescrite pour le socle, les encadrements, la corniche ainsi que pour les éléments décoratifs d'une construction bénéficiant d'une protection nationale ou communale. Ces deux couleurs doivent être en harmonie. Ci-après, le nuancier des couleurs admissibles pour les façades :



Pour les encadrements, le socle, la corniche et les éléments décoratifs sont également admissibles les couleurs suivantes:



➤ **Forme de toiture**

- toit à deux versants
- toit à croupes
- toit à demi-croupes
- toit plat (corps de bâtiment secondaire et dépendances)
- toit à un versant (corps de bâtiment secondaire et dépendances)

➤ **Pente de toiture**

- 30° - 42° (toutes constructions)
- 1 - 42° (corps de bâtiment secondaires et dépendances)

➤ **Revêtement de toiture**

- ardoises naturelles

Pour le contexte optique ou visuel des immeubles :

➤ **Surfaces scellées publiques et privées**

Les surfaces existantes, exécutées en pavé de pierre naturelle, sont à préserver. Elles peuvent uniquement être renouvelées par :

- un pavé en pierre naturelle de la région (format rectangulaire, type 1 : entre 12 et 16 cm ; type 2 : 8 x 9 cm)

Les surfaces existantes, exécutées dans un autre matériau que le pavé de pierre naturelle, sont à renouveler par :

- un pavé en pierre naturelle de la région (format rectangulaire, type 1 : entre 12 et 16 cm ; type 2 : 8 x 9 cm)
- un pavé en béton 8 x 12 cm (type grès de Luxembourg)
- un revêtement coulé (asphalte, macadam), uniquement pour les voiries publiques

C) Pièces à joindre à la demande d'autorisation

- Un **plan de situation** exact.
- L'**adresse** de l'objet/ du site et/ou les **parcelles** concernées.
- Une **preuve** justifiant la nécessité de démolir ou substituer un élément architectural à valeur patrimoniale (p.ex. remplacement de vitres, isolation d'une façade avec des éléments décoratifs, ...).

- Elaboration d'un **état des lieux**, par les agents de l'SSMN/INPA, pour les éléments concernés, avant chaque intervention (documentation photographique (inventaire), éventuels sondages, ...).
- Une simulation pour les travaux soumis à autorisation ministérielle faisant preuve de leur intégration adéquate et harmonieuse dans le secteur protégé (détails de la simulation à définir au cas par cas).
- Coordonnées du maître d'ouvrage

5) Charges imposées aux propriétaires et détenteurs d'immeubles situés dans le secteur protégé d'intérêt national

Les travaux suivants sont soumis à autorisation du ministre ayant la Culture dans ses attributions dans le secteur protégé d'intérêt national « Historescht Aansebuerg » :

- 1° construction nouvelle ;
- 2° démolition ;
- 3° déboisement autre que l'entretien ;
- 4° transformation ou modification de nature à affecter l'aspect d'un ou de plusieurs biens immeubles classés comme patrimoine culturel national que le secteur protégé d'intérêt national a pour objet de mettre en valeur ;
- 5° modification du contexte optique ou visuel des immeubles classés comme patrimoine national notamment par l'apposition d'une publicité au sens de l'article 43 de la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel.